

Beziehungen literarisch beleuchtet

Salzburger Autorinnen zu Gast im Kulturkeller

Von Norbert Höhn

Saaldorf-Surheim. Menschen mit ihren vielfach vernetzten, verstrickten und verzweigten Beziehungen: ein unendliches und in vielen Facetten beschriebenes Thema. Ein Motiv, mit dem sich auch die Salzburger Autorinnen Monika Aigner, Miriam Weinert und Melanie Nitzlader in ihrem Erstlingswerk „Beziehungs:weise“ auseinandersetzen. Auf Einladung des Kulturkreises waren die Autorinnen im Surheimer Kulturkeller zu Gast, um Kostproben aus ihrem literarischen Schaffen vorzutragen. Virtuos begleitet wurde die Lesung vom Salzburger Gitarristen und Liedermacher Robert Herbe.

Kulturkreis-Vorsitzende Barbara Nicolai begrüßt die Besucher im gemütlichen Ambiente des Kulturkellers. Sie zeigte sich erfreut, dass nach langer Corona-Pause endlich wieder derlei Veranstaltungen möglich sind. In lockerer Moderation führte Franziska Hofbauer-Ott, Mitglied im Kulturkreis-Vorstand, durch den Abend.

„Was hat euch zum Schreiben zusammengeführt? Wie findest Du die Ideen zu deinen Geschichten? Gibt es eine Vorgeschichte zu dem Buch?“ – Im kurzweiligen Dialog mit den Protagonistinnen eröffnete Hofbauer-Ott einen Blick hinter die Kulissen des Autorentams. So erfuhren die Besu-



Bescherten den Besuchern einen kurzweiligen literarischen Abend: Franziska Hofbauer-Ott (v.l.), Melanie Nitzlader, Miriam Weinert, Mona Wengraf, Monika Aigner und Robert Herbe.

– Foto: Norbert Höhn

cher von Monika Aigner, dass sie eine Reise in ihr altes Heimatdorf zu der Geschichte „Die Rückkehr“ animiert hat.

„Über die vielen kleinen und oft bizarren Begebenheiten, die ich im Alltag erlebe, könnte ich ständig Geschichten schreiben“, gibt Miriam Weinert Auskunft. „Wann findest Du als Eigentümerin eines großen Hotels und Familienfrau mit zwei Buben die Ruhe zum Schreiben“, will Hofbauer-Ott erfahren. Die knappe Antwort: „Ich verzichte aufs Fernsehen.“

Ja, und selbstverständlich wurde auch gelesen. Zunächst trugen die Autorinnen jeweils den Anfang einer Geschichte aus ihrem Buch vor, um die Neugier zu erwecken oder, wie Hofbauer-Ott augenzwinkernd meinte, „bestimmt

braucht ja noch jemand ein Weihnachtsgeschenk“. „Die Rückkehr“, „Kennen Sie die Liebe?“ und „Wiesenduft“ hießen die Geschichten, die angelesen wurden und Neugierde auf den Fortgang hinterließen.

Feiner Wein in der Lesepause und Gitarrenklänge

Als „lyrische“ Gastautorin beschrieb Mona Wengraf in Gedichtform einfühlsam und auf Nuancen achtend das Geläut der Salzburger Kirchenglocken. Wer es bis dahin noch nicht gewusst hat: 32 Kirchen gibt es in der Mozartstadt! Von einer intensiven und lebenslangen Beziehung handelt ein an-

deres Gedicht, nämlich vom eigenen Schatten. „Wir gehören zusammen – in Ewigkeit Amen“, endet es.

Nachdem die Besucher in der Pause die Möglichkeit hatten, feinen italienischen Wein zu verkosten, ging es mit Melanie Nitzlader und der köstlichen Geschichte vom versteckten Apfelstrudel literarisch-kulinarisch weiter. In den diversen Geschichten läuft es ja meist so: Die Frau wacht nach einer spontanen Liebesnacht auf – der Mann ist schon entflohen. In ihrer Geschichte „Tattoo“ dreht Miriam Weinert diese pikante Situation einfach um und schildert detailliert die zögerliche „Flucht“ ihrer Protagonistin aus der Wohnung des friedlich Schlafenden. Bei so einer Autofahrt durch Salzburg hat man ja Gelegenheit, sich über alles Mögliche aufzuregen – es beruhigt sich dann der Pulsschlag schon wieder, wenn man zuhause von seinem freundlich schwanzwedelnden Hund empfangen wird. „Hommage an einen Freund“ hieß folgerichtig die Geschichte von Monika Aigner.

Mit der szenischen Lesung „Der Frühschoppen“ verabschieden sich die Protagonisten dieses erbaulichen Literaturabends. Noch nicht entlassen wurde allerdings Gitarrist Robert Herbe, lockten ihm doch die Besucher noch die eine oder andere Zugabe heraus.